SOZIALARBEIT

SiT in Tirol

MITTEILUNGSBLATT
DES TIROLER BERUFS-
VERBANDES DIPLOMIERTER
SOZIALARBEITERiNNEN

Dezember 1996
Nummer 42

# in dieser Nummer

⇨ Berufsbild beschlossen

⇨ TBDS-Generalversammlung '97

Tagesordnung • Anträge

⇨ Psychosozialer Pflegedienst

⇨ Infos • Termine • JobService

INHALT

# SIT Nr. 42/Dezember 1996


3 Editorial
5 Generalversammlung des TBDS: Einladung und Tagesordnung
6 Berufsbild SozialarbeiterIn: Beschluß des ÖBDS
9 PSP – Psychosozialer Pflegedienst stellt sich vor
12 JobService + Infos
15 Termine, Redaktionelles


Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunden, Mitgliedern sowie Leserinnen und Lesern eine schöne Weihnachtszeit und für das neue Jahr viel Energie und alles Gute!


**Impressum:**
SIT - Mitteilungsblatt des Tiroler Berufsverbandes Diplomierter SozialarbeiterInnen.
Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion:
Tiroler Berufsverband Diplomierter SozialarbeiterInnen,
6021 Innsbruck, Postfach 775.
Satz: rudofex
Druck: ArtPrint
Erscheinungsort und Verlagspostamt
6020 Innsbruck


*An alle sozialen Einrichtungen und Institutionen, die seit langem das* **SIT - Sozialarbeit in Tirol - gratis erhalten.**
*Es wäre für den Berufsverband Dipl. SozialarbeiterInnen eine große (finanzielle) Erleichterung, wenn Sie einen Unkostenbeitrag* für das Jahr 1996 von 120.- (nach oben sind natürlich keine Grenzen gesetzt!) leisten würden.*
*Qualität hat ihren Preis.*
***Danke!***

** mittels beiliegendem Erlagschein*


**Preise für Einschaltungen im SIT**

Stelleninserate und Ankündigungen für Fortbildungs- und Ausbildungsveranstaltungen, Seminare:
1/1 Seite .....1.000.-
1/2 Seite .....500.-
1/4 Seite .....250.-
1/8 Seite .....125.-

Werbeeinschaltungen
1/1 Seite .....2.000.-
1/2 Seite.....1.000.- usw.

Beilagen:
1 Blatt A4 (2Seiten).....1.000.-
Maximalumfang: 4 Seiten (A4)
Beihefter auf Anfrage


**MITGLIEDSBEITRAG**

**AN UNSERE MITGLIEDER!**
**+++ DRINGEND +++**
**MITGLIEDSBEITRAG FÜR 1996**
**NOCH NICHT BEZAHLT????**
**+++ BITTE BEZAHLEN +++**
**BITTE BEZAHLEN +++ BITTE BEZAHLEN +++**

Seit dem 1.1.1996 gelten neue Mitgliedsbeiträge.
Staffelung nach Einkommen: öS 650,-/770,-/870,-
Studierende 350,- / Ehepaare/Lebensgemeinschaften zahlen nur den 1 1/2 fachen Betrag.
Frist für das laufende Jahr war der 31. Juli 1996!!!



*Liebe Mitglieder!*
*Liebe LeserInnen des SIT!*

Da gute Nachrichten nicht gerade der "Stoff waren, aus dem die letzten Editorials bestanden", bin ich heute in der angenehmen Situation, mein Vorwort mit gleich zwei bedeutenden und sehr erfreulichen Ereignissen einleiten zu können.

## WIR HABEN EIN BERUFSBILD!!!

Mit dem einstimmigen Beschluß der Generalversammlung am 10.10.1996 in Linz wurde quasi ein Schlußstrich unter eine langjährige, an- und aufregende, manchmal mühsame und immer wieder auch stagnierende Diskussion gezogen. Trotz einiger Kritikpunkte - so wurde z.B. der Methodenteil als „schwach" empfunden und eine baldige Überarbeitung empfohlen - löste das Abstimmungsergebnis einigen Jubel aus, stellt ein Berufsbild doch einen bedeutenden und wichtigen Schritt für die berufspolitische Arbeit dar.

## 50 JAHRE AKADEMIE FÜR SOZIALARBEIT IN INNSBRUCK

Solange ist es her, seit Frau Dr. Rosmarie Gassner den damals amtierenden Caritasdirektor Msgr. Dr. Josef Steinkelderer von der Notwendigkeit einer Ausbildungsstätte für SozialarbeiterInnen überzeugen konnte. Von der „Fürsorgerinnenschule" (1946) über die „Lehranstalt für gehobene Sozialberufe" (1963) bis zur „Akademie für Sozialarbeit" (1976) mit „Europareife" (seit 1987-6semestrige Ausbildung) herangewachsen, feiert die Akademie ihr Jubiläum mit der Tagung „Aktuelle sozialpolitische Entwicklungen als Herausforderungen für die Soziale Arbeit und ihre Ethik" (wir werden die Tagungsbeiträge im SIT veröffentlichen). Wir gratulieren herzlichst und wünschen Herrn DSA Dir. Gottfried Unterkofler, dem LehrerInnenkollegium und den Studierenden angenehme Feierstunden und eine erfolgreiche Tagung.

*Nun aber zurück zum Alltag.*
Bei der Generalversammlung in Linz wurde auch ein neuer Bundesvorstand gewählt. Herbert Paulischin aus Oberösterreich ist der neue Vorsitzende des ÖBDS.

Die nächste Arbeit, die im Vorstand des ÖBDS und in den Landesverbänden zu leisten ist, ist die Überarbeitung und Aktualisierung des Programms. Das „alte" Programm des ÖBDS wurde mit Beschluß der Generalversammlung aufgehoben und die BUKO (= Vorstand + Geschäftsführung des ÖBDS und VertreterInnen der Landesverbände) mit der Kompetenz zur Neuerstellung beauftragt (Wunschtermin : Frühjahr 1997). Na ja, und das bedeutet natürlich „Arbeit". Da wir hoffen, diese nicht ganz alleine im Vorstand leisten zu müssen, ergeht unsere Bitte an Euch/Sie, Vorschläge und Forderungen zu sozial- und berufspolitischen Fragen, die Eurer/Ihrer Meinung nach in einem Programm des ÖBDS ihren Niederschlag finden sollten, bis Ende Dezember 1996 beim Vorstand einzubringen (schriftlich oder mündlich), damit sie mitberücksichtigt werden können (in Wien „sitzt" eine Arbeitsgruppe, die alle Beiträge sammelt, koordiniert und in eine schriftliche Endfassung bringt). DANKE! Über Wunsch können wir das bisherige Programm als Arbeitsunterlage zusenden.

Am Montag, den 20.Jänner 1997 findet die Generalversammlung des TBDS statt, bei der auch über den Antrag des Vorstandes auf eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge abgestimmt werden muß (Antrag befindet sich in diesem Heft auf Seite 5). Hier nun die Gründe, die für diesen Antrag ausschlaggebend sind:

- Im Vergleich zu anderen Landesverbänden hat Tirol eine „niedrige" Beitragshöhe (zum Vergleich: Wien 900,-/1.000,-/1.100; NÖ 720,-/960,-/1.200; 00 850,-/1.100,-/1.350,-/1.550,-)
- Dies hat zur Folge, daß für die Arbeit im Landesverband aufgrund der notwendigen Erhöhungen der Beitragsleistungen an den ÖBDS (pro Mitglied jährlich S 600,-Anstellung einer Geschäftsführerin und einer Sekretärin) relativ wenig Geld zur Verfügung steht (durch-

WENN'S UM MEHR ALS GELD GEHT

Partnerschaft

Gut zu wissen, daß man einen Partner hat. Der immer da ist, wenn man ihn braucht. Ihren ganz persönlichen Betreuer in der Tiroler Sparkasse.
Wenn's um mehr als Geld geht.

Tiroler Sparkasse

schnittlich pro Mitglied S 190,— pro Jahr).

- Durch vorhandene Rücklagen (Sparbuch - Einnahmen aus der Bundestagung in Tirol, 1984) konnten bisher finanzielle Engpässe ausgeglichen werden, dieser „Vorrat" neigt sich jedoch dem Ende zu.
- Im Sinne einer verantwortungsvollen wirtschaftlichen Gebarung ist eine Erhöhung der Einnahmenseite unumgänglich, und diese ist wiederum nur über die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu erreichen.

Eine Ablehnung des Antrages würde zur Folge haben, daß das SIT nicht mehr herausgegeben werden könnte und sich die Verbandsarbeit auf „Sparflamme" bewegen müßte. Es wäre sehr wichtig, wenn möglichst viele Mitglieder über diesen Antrag entscheiden würden - daher nochmals unsere Einladung zur Generalversammlung. Mitglieder, die an der Generalversammlung nicht teilnehmen können, möchten wir daran erinnern, daß es möglich ist, seine Stimme zu delegieren.

Am Ende eines Jahres, das geprägt war von einschneidenden Eingriffen in das Netz der sozialen Sicherung, zunehmender Verunsicherung durch prognostizierte rapide Veränderungen in wesentlichen Lebensbereichen und mehr als zaghaften Reformversuchen seitens der Politik wünsche ich Euch/Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und erholsame Feiertage. Und für das kommende Jahr - viel Energien, Selbstbewußtsein und den Mut, derzeitge Konzeptionen der Sozialarbeit auf ihre Effektivität hin zu hinterfragen und der Sozialarbeit zugeteilte - mit ihren Mitteln nicht lös- und bearbeitbare Aufgaben und Probleme - wieder dorthin zurückzugeben, wo sie hingehören: an die Politik.

*Inge Daxböck-Waldbauer*
*Vorsitzende*





# EINLADUNG

**zur ordentlichen GENERALVERSAMMLUNG des Tiroler Berufsverbandes Diplomierter SozialarbeiterInnen**

**am Montag, den 20. Jänner 1997 um 18 Uhr in der Akademie für Sozialarbeit, Maximilianstraße 41, 6020 Innsbruck**

## TAGESORDNUNG

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung 1996 (im SIT Nr.40, Seite 12-13 zu finden)
4. Tätigkeitsbericht des Vorstandes mit anschließender Diskussion
5. Kassabericht, Bericht der Rechnungsprüferinnen, Entlastung des Kassiers und des Vorstandes
6. Vorlage des Budgets 1997 und Beschlußfassung
7. Anträge und Resolutionen
8. Allfälliges

*Inge Daxböck-Waldbauer e.h.*
*Vorsitzende*

*Christof Gstrein e.h.*
*Schriftführer*

**Anträge an die Generalversammlung sind mindestens 2 Wochen vor dem Termin der Generalversammlung schriftlich beim Vorstand einzubringen (§9, Abs.4 - Statuten des TBDS).**

ANTRAG
*an die Generalversammlung des Tiroler Berufsverbandes Diplomierter SozialarbeiterInnen am Montag, den 20. Jänner 1997 in Innsbruck:*

Der Vorstand des Tiroler Berufsverbandes Diplomierter SozialarbeiterInnen stellt an die Generalversammlung den Antrag, die Erhöhung der jährlichen Mitgliedsbeiträge wie folgt zu beschließen:

| | |
|---|---|
| Bei einem mtl. Nettogehalt | jährlich |
| ... bis S12.000,- | 700,-S |
| ...von S12.001 bis S 19.000,- | 900,-S |
| ...von über S19.000,- | 1.000,-S |
| Studierende Mitglieder | 400,-S |

Begründung: Um die Leistungen des TBDS im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten und in Zukunft auch weiterhin ausgeglichen bilanzieren zu können, ist eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge notwendig.

Antragsteller:
Vorstand des TBDS
Innsbruck, am 18.11.1996

*Für den Vorstand:*
*Inge Daxböck-Waldbauer e.h.*
*Vorsitzende*

**Auf der Generalversammlung des ÖBDS am 10.10.1996 in Linz einstimmig beschlossen**

# BERUFSBILD DER DIPLOMIERTEN SOZIALARBEITER/INNEN

## 1. Definition

1.1. Sozialarbeit ist eine Form der professionellen Hilfe, die einsetzt, wenn Einzelnen, Gruppen oder dem Gemeinwesen die Alltagsbewältigung mit eigenen Mitteln und anderen vorhandenen gesellschaftlichen Ressourcen nicht gelingt.

1.2. Der Ansatz von Sozialarbeit ist ganzheitlich. Probleme von einzelnen Menschen, Gruppen und dem Gemeinwesen werden in ihrer Gesamtheit erfaßt.

1.3. Sozialarbeit beruht auf der Achtung der Würde des Menschen und strebt soziale Gerechtigkeit an.

1.4. Sozialarbeit handelt nach international beschlossenen ethischen Werten (Vgl. Anhang „Ethik der Sozialarbeit"). .

1.5. Sozialarbeit bekämpft individuelle und gesellschaftliche Ursachen, die soziales Unrecht entstehen lassen.

1.6. Sozialarbeit ist ein Beruf mit eigener Wissensbasis und eigenen Methoden.

1.7. Sozialarbeit als eigenständige wissenschaftliche Disziplin dokumentiert und reflektiert die professionelle Praxis von Sozialarbeit.

1.8. Voraussetzung für die Ausübung von Sozialarbeit ist die erfolgreiche Absolvierung einer entsprechenden Ausbildung (Vgl. Pkt. 6).

## 2. Zielgruppen von Sozialarbeit

Adressat von Sozialarbeit sind vor allem Benachteiligte, Diskriminierte und Randgruppen in der Gesellschaft, bzw. von dieser Situation Bedrohte. Um Sozialarbeit präventiv einzusetzen und eine Stigmatisierung zu vermeiden, richten sich die meisten Angebote der Sozialarbeit an die Gesamtheit der Bevölkerung.

## 3. Gesellschaftlicher Auftrag von Sozialarbeit

Sozialarbeit ist in der Regel gesellschaftlich beauftragt und öffentlich finanziert. Sie ist ein Mittel der Sozialpolitik zur Vermeidung und Bewältigung sozialer Probleme. Sozialarbeit leistet neben anderen sozialpolitischen Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Durchsetzung gesellschaftlicher Normen, soweit diese im Einklang mit den in den Menschenrechtsverträgen und Sozial Charters anerkannten Prinzipien fundamentaler sozialer Rechte stehen, wie Gewaltfreiheit und Integration. Sozialarbeit ermöglicht den Dialog zwischen gesellschaftlichen Gruppen, der mit anderen Instrumenten nicht (mehr) erreicht werden kann. Sozialarbeit ist einerseits Teil der Politik für soziale Sicherheit, andererseits Interessensvertretung ihres Klientels. Dieses Spannungsfeld prägt die Berufspraxis. Bei Konflikten, die sich aus diesem ergeben können, ist Sozialarbeit verpflichtet, entsprechend den ethischen Prinzipien und Standards zu handeln.

## 4. Aufgaben, Ansätze und Ziele der Sozialarbeit

4.1. Sozialarbeit fördert die persönliche Entwicklung, Selbstbestimmung, Emanzipation, Anpassungs- und Ausdrucksfähigkeit, und befähigt dadurch Menschen ihre individuellen Probleme (wieder) selbst zu lösen und den Alltag zu meistern. Sozialarbeit befähigt weiters Einzelne, Gruppen und Gemeinwesen, sich selbst für die Vermeidung, Überwindung oder Minderung eigener und/oder fremder Not einzusetzen.

4.2. Sozialarbeit koordiniert Hilfen, die ihrem Klientel materielle Unterstützung, persönliche Betreuung und soziale Integration verschaffen.

4.3. Sozialarbeit entwickelt und verbessert soziale Hilfssysteme und den Zugang zu diesen.





4.4. Sozialarbeit ist Lobbying für Benachteiligte, Diskriminierte und Randgruppen in der Gesellschaft und arbeitet auf die Beseitigung der Ursachen menschlicher Notlagen materieller, gesundheitlicher, sozialer, kultureller Art hin.

## Ihre Ziele erreicht Sozialarbeit durch:

4.5. Ursachenanalyse bzw. Diagnose sozialer Problemstellungen im Einzelfall und kritische Beobachtung und Erforschung der gesellschaftlichen Bedingungen und Entwicklungen;

4.6. Intervention bei: a) materiellen Defiziten b) psychosozialen Problemlagen c) ungleichen Bildungschancen d) Funktionsmängeln im sozialen System e) ungenügender politischer Vertretung von Benachteiligten und zu geringer Beachtung von sozialen Problemen in der Öffentlichkeit g) Fragen der Lebensqualität und der Umweltbedingungen. h) Problemen am Arbeitsplatz

4.7. Mitwirkung an sozialer Planung, Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung, sowie Durchführung wissenschaftlicher Forschung.

## 5. Methoden der Sozialarbeit

Die methodischen Zugänge von Sozialarbeit sind Soziale Einzelfallhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Soziale Gemeinwesenarbeit und Methodenintegrative Sozialarbeit. Sie bilden die Basis für die Planung und Reflexion des Einsatzes professioneller Techniken.

Berufsspezifische Tätigkeiten sind u.a. Information, Beratung, Betreuung, Vertretung, Krisenintervention, Ressourcenerschließung, Vernetzung und Koordination, Öffentlichkeitsarbeit, sozialpolitische Aktivitäten, Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, Sozialplanung, Sozialmanagement, Soziale Diagnose, fachliche Stellungnahmen, Dokumentation und Evaluation. Durch soziale Forschung werden diese Techniken laufend evaluiert und weiterentwickelt.

## 6. Aus- und Fortbildung

6.1 Die Ausbildung der Sozialarbeiterinnen erfolgt im tertiären Bildungsbereich. Die Mindestdauer beträgt sechs Semester. Ein Zugang im zweiten Bildungsweg ist möglich. Inhalte der Ausbildung sind neben der Vermittlung der wissenschaftlichen Methoden der Sozialarbeit und den Bezugswissenschaften der Sozialarbeit die aktuellen Handlungsfelder (vgl. Pkt. 7). In Kernbereichen (Methoden) ist die Ausbildung nur in seminaristischer Form möglich. Einen wesentlichen Teil der Ausbildung nehmen Praktika ein. Der Abschluß wird mit einer schriftlichen Diplomarbeit und einer kommissionellen mündlichen Diplomprüfung erreicht und berechtigt zur Führung der Ausbildungsbezeichnung DiplomsozialarbeiterIn.

6.2 Fortbildung ist unabdingbar, um den methodischen und praktischen Wissensstand den jeweiligen gesellschaftlichen Problemstellungen anzupassen, und den Fachdialog der Profession zu fördern.

6.3 Supervision ist (als Einzel- und/oder Gruppen- bzw. Teamsupervision) integraler Bestandteil von Sozialarbeit.

## 7. Handlungsfelder

Die Handlungsfelder von Sozialarbeit sind u.a. Sozialarbeit mit Familien, Randgruppen, Minderheiten, alten und psychisch kranken Menschen. Diese Bereiche sind im Interesse einer Qualitätssicherung ausschließlich von Sozialarbeiterinnen bzw. unter deren fachlicher Leitung zu bearbeiten. In seinem Programm berücksichtigt der ÖBDS gesellschaftliche Wandlungen, soweit sie die Handlungsfelder von Sozialarbeit betreffen.

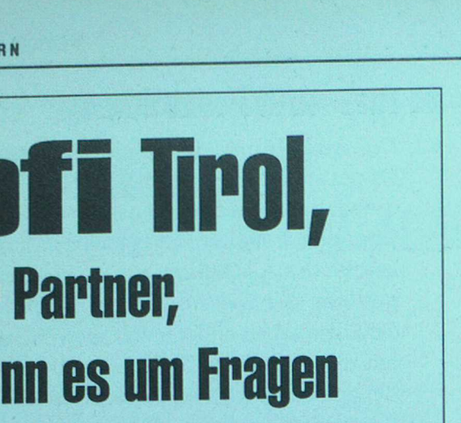
## 8. Arbeitsbedingungen

Die Arbeitsbedingungen für Sozialarbeiterinnen sind den methodischen Notwendigkeiten und den spezifischen Erfordernissen des jeweiligen Handlungsfeldes anzupassen, wobei folgende Rahmenbedingungen die Grundvoraussetzungen für professionelle Sozialarbeit darstellen:

**bfi Tirol,**

**Ihr Partner, wenn es um Fragen der Weiterbildung geht**

- EDV, Technik, Sprachen
- Betriebswirtschaft
- Umwelt und Gesundheit
- Persönlichkeitsentwicklung
- Der 2. Bildungsweg




**A-6010 Innsbruck, Salurner Straße 1**
**Postfach 143**
**Bildungsfon: 0512/59660-0**
**Bildungsfax: 0512/585681**

8.1. Ein klarer sozialer gesellschaftlicher Auftrag, und damit ein Bekenntnis der Gesellschaft zu sozialen Zielen, zu Integration und zum Einsatz der Sozialarbeit als Mittel zur Verwirklichung gesellschaftlicher Normen
8.2. Der Ressourcenzugang und Entscheidungsbefugnisse über die eigene Arbeit
8.3. Die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch innerhalb der Profession und interdisziplinäre Zusammenarbeit
8.4. Die Absicherung der Einhaltung professioneller und ethischer Standards - wie z.B. der Schweigepflicht bzgl. Daten von Klientinnen.

Die Bezahlung der Sozialarbeiterinnen ist der Qualifikation und den spezifischen Erfordernissen des jeweiligen Handlungsfeldes, unter Einhaltung von Mindeststandards anzupassen.

## 9. Interessensvertretung

Zur Wahrung und Förderung der Berufs- und Standesinteressen der österreichischen Sozialarbeiterinnen dient der 1950 als Dachverband gegründete Österreichische Berufsverband Diplomierter Sozialarbeiterinnen (ÖBDS). In jedem Bundesland besteht ein Landesverband, der jeweils im eigenen Wirkungsbereich arbeitet. Er ist die fachliche Interessensvertretung der Diplomierten Sozialarbeiterinnen, der BewährungshelferInnen und der Studierenden an den Ausbildungsstätten für Sozialarbeit. Der ÖBDS ist ein überparteilicher und überkonfessioneller gemeinnütziger Verein. Der ÖBDS ist Mitglied bei der internationalen Vereinigung der Berufsverbände für Sozialarbeiterinnen (IFSW), die u.a. Beobachterstatus bei der UNO, der UNICEF und der EU hat.

*Ferner enthält das beschlossene Berufsbild noch einen Anhang (hier nicht abgedruckt) mit:*
*1 ) Ethik der Sozialarbeit*
*2) Programm des ÖBDS*
*3) Adreßlisten des ÖBDS, der Landesverbände und der Ausbildungsstätten*





# PSP
# Psychosozialer Pflegedienst – Ziele und Angebote

Der *PSP* ist ein gemeinnütziger Verein dessen MitarbeiterInnen sich die Aufgabe gestellt haben, psychisch kranke Personen in ihrem privaten Umfeld ambulant zu untersützen und zu betreuen. Darunter verstehen wir die Weichensstellung und Hilfe für ein Leben außerhalb einer stationären Institution. Wir wollen diesen Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankungen bei der Bewältigung des Alltags eingeschränkt sind „unter die Arme greifen".

Der Verein wurde 1988 auf Initiative von Dipl.-Krankenschwester Irmgard Fussenegger in Innsbruck gegründet. Damit wurde ein wohl wichtiger Schritt zur Förderung des extramuralen Bereiches in der psychiatrischen Versorgung gesetzt.

Diesem ersten Schritt folgend hat sich der Verein mit seinen nunmehr Verantwortlichen und MitarbeiterInnen in den vergangenen Jahren zu einer etablierten Einrichtung im Dienste psychisch Kranker und deren Bezugspersonen entwickelt.

Weiters wurde die Notwendigkeit und Wichtigkeit ambulant betreuender Einrichtungen, und damit auch des ***PSP***, durch das Erstellen des Psychiatrieplanes im Jahre 1994 fachlich festgesetzt. Angelehnt an diese sozialpolitische Entwicklung war es dem Verein ***PSP*** auch möglich seine Tätigkeit in außerstädtische Regionen auszuweiten. So wurden 1995 im Sinne der gemeindenahen psychiatrischen Versorgung Zweigstellen in Hall i. T. und Telfs errichtet. Weiters sind ***PSP***-Zweigstellen in Wörgl und St. Johann i. T. im Entstehen.

Der Weg auf dem wir uns in unserer Tätigkeit bewegen, ist selbstverständlich auch immer wieder mit Hürden um Umwegen verbunden. Wir sind aber davon überzeugt einen wichtigen und sinnvollen Weg für, von einer psychiatrischen Erkrankung betroffenen Menschen, zu gehen, den es sich lohnt weiter zu bestreiten.

## Das psychosoziale Angebot des PSP

Das Betreuungsangebot ist auf unsere Zielgruppe ausgerichtet, welche sich vorallem aus folgendem Personenkreis zusammensetzt:

- depressive Menschen, die in ihrer Traurigkeit und Antriebslosigkeit gefangen sind und darüber die Fähigkeit zur objektiven Betrachtung ihrer Alltagsprobleme verloren haben.
- manische Menschen, die durch ihren ungehemmten Antrieb und ihr übersteigertes Selbstwertgefühl einer Kritikeinschränkung unterliegen und dadurch Handlungen setzen, die sie in ihrer Umwelt gefährden.
- Menschen mit psychotischen Zuständen, die in einer Welt leben, in der sie sich einschließen. Sie selbst erleben oft heftige Emotionen, die sich vielfach in einem Verhalten äußern, das für uns nicht immer nachvollziehbar ist und auf Angst- oder Aggressionsgefühle hinweist, worauf Selbst- und Fremdgefährdung die Folge sein kann.
- Menschen, die aufgrund ihrer Persönlichkeitsstörung mit sich selbst und der Umwelt in Konflikt geraten.
- alkoholkranke Menschen, die zur Reintegration ins gesellschaftliche Leben und die Arbeitswelt psychologische Unterstützung benötigen.
- Menschen, bei denen seelische Probleme und Verletzungen zu körperlichen Störungen führen und ihre Lebensfreude und Lebensqualität beeinträchtigen.

### Einzelbetreuung:

Diplomiertes Pflegepersonal betreut und begleitet psychisch kranke Personen entsprechend ihrem individuellen Bedarf. Die Betreuung erfolgt im Form von Hausbesuchen. Im Besonderen wird in der Betreuung auf folgende Aspekte geachtet:
*Förderung der gesunden Anteile, der Selbstständigkeit in der Körperpflege, Haushaltsführung, Tagesstruktu-*

*rierung, Essensplanung und Geldgebarung, allgemeine und problem- oder krankheitsbezogene Gespräche mit dem/der PatientIn und den Bezugspersonen, Einteilung der verordneten Medikamente, medizinische Betreuung bei somatischen Problemen, Anhalten des/der PatientIn zu regelmäßigen Kontrollen beim/bei der Fach- und Hausarzt/-ärztin u. a. m.*

## Beschäftigungsinitiativen (BI):

Dieses tagesstrukturierende Angebot bieten wir vorallem für unsere vorübergehend oder dauernd berufsunfähigen KlientInnen an.

Mit Unterstützung oder Anleitung der BeschäftigungstherapeutInnen können die BesucherInnen unserer Beschäftigungsinitiative verschiedensten handwerklichen Tätigkeiten, Bastelarbeiten und Arbeitsaufträgen von Firmen nachgehen und damit ihre Zeit und Fähigkeiten sinnvoll ausschöpfen. Dabei geht es neben einer sinnvollen Beschäftigung auch um die Vermittlung sozialer Kontakte beim gemeinsamen Arbeiten, bei Kaffeekränzchen, Ausflügen und sonstigem geselligen Beisammenseins. Weiters werden das Gemeinschaftgefühl und individuelle Fähigkeiten gefördert, als auch Anregungen auf künstlerischer, sportlicher oder lebenspraktischer Ebene gegeben.

## Sozialarbeit:

Unsere diplomierten SozialarbeiterInnen vermitteln und organisieren Hilfsquellen verschiedenster Art durch Kontakte zu öffentlichen Stellen und anderen sozialen Einrichtungen. Sie sind bei der Suche nach geeigneten Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten behilflich und stehen in rechtlichen Angelegenheiten, als auch bei der Schuldenregulierung mit Information und Unterstützung zur Verfügung. Zusammenfassend dienen die sozialarbeiterischen Maßnahmen zur Sicherstellung der Lebensgrundlagen unserer PatientInnen.

In Zusammenarbeit mit den anderen Berufgruppen werden auch verschiedene Freizeitangebote organisiert. Hierzu zählt als jährlicher Höhepunkt eine betreute Urlaubsreise, bei der ca. 30 KlientInnen teilnehmen.

## Betreutes Wohnen:

Für KlientInnen, die keine Bezugspersonen oder keine eigene Wohnung haben und denen es nach oft jahrelangen Aufenthalten auf einer psychiatrischen Station nicht möglich ist, alleine zu leben, sind wir bemüht einen Platz in Wohngemeinschaften zu finden. Die KlientInnen finden dort als *PSP*-UntermieterInnen eine Übergangs- oder auch dauerhafte Wohnform.

## Projekt LaienhelferInnen:

Die professionelle Arbeit der *PSP*-BetreuuerInnen ist unverzichtbar, wenn Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung in ein selbständiges Leben begleitet werden. Sie ist aber auf wenige Wochenstunden beschränkt und daher ergänzungsbedürftig.

SozialarbeiterInnen des *PSP* bemühen sich daher LaienhelferInnen „anzuwerben", die den PatientInnen Abwechslung in ihren krankheitsbedingt oft isolierten oder eintönigen Alltag bringen. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ermöglichen den PatientInnen eine andere, wichtige Qualität der Begegnung.

Selbstverständlich stehen die LaienhelferInnen in ständigem Kontakt mit den professionellen MitarbeiterInnen des *PSP*, um Erfahrungen auszutauschen, belastende Situationen verarbeiten und um Rat und Hilfe bitten zu können.

## Voraussetzungen für die Aufnahme eines/einer PatientIn in die *PSP*-Betreuung

Unabhängig welcher Bereich des *PSP*-Angebotes für eine/-n PatientIn (ausgenommen allgemeiner, medizinischer und sozialarbeiterischer Beratung) genutzt werden soll, benötigen wir nach einem Erstgespräche mit dem/der PatientIn, dem Arzt/der Ärztin, ev. weiteren Bezugspersonen und unseren dafür Verantwortlichen, die Zuweisung eines/einer Facharztes/-ärztin für Psychiatrie und Neurologie. Die dafür notwendigen Formvordrucke sind in den *PSP*-Stellen erhältlich. In Folge wird dann ein Antrag nach dem Tiroler Rehabilitationsgesetz auf Übernahme der





Betreuungskosten beim Amt der Tiroler Landesregierung gestellt. Das Betreuungsausmaß ist mit höchstens 7 Stunden/Woche begrenzt und wird jeweils auf 1 Jahr bewilligt. Ein Betreuungskostenbeitrag seitens des/der PatientIn ist von der Höhe des Einkommens und bei Pflegegeld-empfängerInnen von der Pflegegeldstufe abhängig und wird vom Amt der Tiroler Landesregierung festgesetzt. Nach Ablauf eines Betreuungsjahres, wird, wenn notwendig, ein Folgeantrag gestellt.

*DSA Beate Walser*
*Dipl. Sozialarbeiterin*

## Die Kontaktstellen des Psychosozialen Pflegedienst

| PSP-Büros mit Adresse und Telefonnummer | Betreuungsgebiet | Tätigkeitsbereich | Kontaktpersonen |
|---|---|---|---|
| *PSP Innsbruck*<br>Anichstraße 13/I<br>6020 Innsbruck<br>Tel. 0512/572750-0<br>Fax 0512/572750-44 | Innsbruck-Stadt und Umgebung | Stellenleiter:<br>Erstkontakte für Einzelbetreuungen:<br><br>Sozialarbeit:<br><br>Beschäftigungsinitiative:<br><br>Betreute WGs:<br>Sekretariat/Verwaltung: | Psych. Dipl.-Pfl. Leo Alber<br><br>Psych. Dipl.-Pfl. Leo Alber<br>Psych. Dipl.-Pfl. Albin Strasser<br>Dipl. Sozarb. Elisabeth Pedrini<br>Dipl. Sozarb. Barbara Haselwanter<br>Dipl. Ergoth. Brigitte Landegger<br>Dipl. Ergoth. Kathrin Petter<br>Dipl.-PflegerInnen<br>Angelika Sprenger<br>Christine Witting |
| *PSP Hall i. T.*<br>Schmiedtorgasse 5/II<br>6060 Hall i. T.<br>Tel. 05223/54911-0<br>Fax 05223/54911-44 | Bezirke Innsbruck-Land Ost, Schwaz (Wippental bis Achental und Zillertal) | Vereinsobmann und Stellenleiter:<br>Erstkontakt für Einzelbetreuungen:<br><br>Sozialarbeit:<br>PSP Reha-Wohnheim Volders:<br>Betriebwirtschaft:<br>Betreute WGs:<br>Sekretariat/Verwaltung: | Psych. Dipl.-Pfl. Karl-Heinz Alber<br><br>Psych. Dipl.-Pfl. Karl-Heinz Alber<br>Psych. Dipl.-Pfl. Markus Zaderer<br>Dipl. Sozarb./-päd. Sabine Schwarz<br><br>Psych. Dipl.-Pfl. Albin Strasser<br>Mag. Barbara Dejakum<br>Dipl.-PflegerInnen<br>Caroline Kainz |
| *PSP Telfs*<br>Obermarktstraße 43/III<br>6410 Telfs<br>Tel. 05262/62571-0<br>Fax 05262/62571-15 | Bezirk Innsbruck-Land West (Zirl bis Holzleiten-Sattel, Seefelder/Mieminger Plateau und Seitentäler) | Stellenleiter und Erstkontakt für Einzelbetreuungen:<br>Sozialarbeit und Verwaltung:<br>Beschäftigungsinitiative:<br>PSP-Wohnheim Leiblfing:<br>Betreute WGs: | Psych. Dipl.-Pfl. Erwin Egger<br>Dipl. Sozarb. Beate Walser<br><br>Dipl.-Designer Robert Ehrenberger<br>Psych. Dipl.-Pfl. Franz Zanon<br>Dipl.-PflegerInnen |
| *PSP Wörgl*<br>(ab Dezember 1996)<br>Bahnhofstraße 49<br>6300 Wörgl<br>Tel. 05332/70611-0<br>Fax 05332/70611-44 | Bezirk Kufstein | Stellenleiter und Erstkontkat für Einzelbetreuungen:<br>Sozialarbeit und Verwaltung: | Psych. Dipl.-Pfl. Ernst Hofer<br>Dipl. Sozarb. Edith Freisinger |
| *PSP St. Johann i. T.*<br>(ab Jänner 1997)<br>Bahnhofstraße 10<br>6380 St. Johann | Bezirk Kitzbühel | | |

JOBSERVICE

# lebenshilfe
TIROL

**Im Interesse geistig behinderter Menschen**

Wir suchen für unsere Wohngemeinschaften und teilzeitbetreuten Wohnungen
engagierte und selbständig arbeitende Persönlichkeiten
als

## Mitarbeiter/innen zur Unterstützung und Förderung von Menschen mit Behinderung

**(20-30 Stunden)**

Sie haben idealerweise Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung gesammelt, verfügen über eine Ausbildung im Bereich Sozialarbeit/Pädagogik/Psychologie und zu Ihren persönlichen Eigenschaften zählen Entscheidungsfreude und Teamfähigkeit.
Wir bieten Ihnen unter anderm die Möglichkeit zu kontinuierlicher Fortbildung und zu regelmäßiger Supervision.

Bewerben Sie sich bitte mit den üblichen Unterlagen bei der

LEBENSHILFE TIROL
Mag. Susanne Paschkewitz
Andechsstraße 52a, A-6021 Innsbruck

---

Die Caritas der Diözese Innsbruck sucht ab Anfang Jänner 1997 für das Kommunikationszentrum für Drogenkranke (KOMFÜDRO) in Innsbruck

**eine(n) MITARBEITER(IN)** (30 Wochenstunden)

| | |
|---|---|
| *Es erwartet Sie:* | Arbeit im Team, flexible Arbeitszeit<br>selbstverantwortliche Mitgestaltungsmöglichkeit |
| *Sie bringen mit:* | wenn möglich Abschluß der Sozak/ relevantes Studium<br>Belastbarkeit, Teamfähigkeit<br>Interesse an akzeptierender Drogen(sozial)arbeit<br>Bereitschaft zur Mitarbeit in einer kirchlichen Einrichtung |
| *Auskünfte zur Stelle:* | wochentags von 11-15 Uhr unter Tel. 0512/561403. |

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an KOMFÜDRO, Ing.-Etzel-Straße 1, 6020 Innsbruck

**Caritas**
Diözese Innsbruck

*Mit Ihrer Hilfe können wir helfen*

---

Unsere Einrichtung bietet Unterbringung und Betreuung für über 70 Schülerinnen aus dem ganzen Land.

*Gesucht wird ab sofort eine erfahrene*

**LEITERIN** *für die pädagogische und wirtschaftliche Führung des Wohnheims.*

Voraussetzungen sind eine entsprechende Ausbildung, Erfahrung im Umgang mit jungen Menschen, Teamfähigkeit sowie eine christliche Wertorientierung.

*Bewerbungen bitte an:*

**Mädchenwohnheim Scheuchenstuel**
**Frau Stolz**
**Museumstraße 32 a**
**6020 Innsbruck**





## *BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT IMST*
## *Ref. f. Jugendwohlfahrt*
## *Stadtplatz 2, 6460 Imst*

*Wer möchte in einem engagierten jungen Team sein berufliches methodisches Wissen einsetzen?*
*SIE VIELLEICHT?*
*Das Referat für Jugendwohlfahrt der BH-Imst sucht*

# *Dipl. SozialarbeiterIn*

***für 30 Stunden/Woche (Karenzstelle)***
*(Mit Ablauf des Karenzjahres besteht die Aussicht auf eine unbefristete Dienststelle)*
*Arbeitsbeginn:* ***1.12.1996***

***Voraussetzungen:***
- *Akademie für Sozialarbeit*
- *Interesse, mit Familien zu arbeiten*
- *Engagement*
- *Teamfähigkeit*

*Bitte melden bei:*
*DSA Erwin Krismer*
*Bezirkshauptmannschaft Imst • Ref. f. Jugendwohlfahrt*
*Stadtplatz 2, 6460 Imst • Tel. (05412)6996-5250*

## Fortbildung:

Gespräche und individuelle Beratungen mit DONNA WILLIAMS zum Thema "Wie fühlt es sich an, bzw. Wie ist es, autistisch zu sein?" und "Wie ist es am sinnvollsten, autistischen Menschen zu helfen?".
Zeit: Montag 12. bis Sonntag 19.01.1997
Ort: Verein Eule, Etrichgasse 18a, Innsbruck

## Information:

Der Verein "Frauen gegen Vergewaltigung" organisiert Selbsthilfegruppen für Frauen mit sexuellen Gewalterfahrungen (mit dreimaliger oder ohne Anleitung). Nähere Informationen unter der Tel. -Nr. 0512/57 44 16
Verein Frauen gegen Vergewaltigung, Wilhelm-Greilstr. 1/6020 Innsbruck

## Termin:

Am Donnerstag, 5.12.1996 um 10.00Uhr lädt der Arbeitskreis TIWOG im Architekturforum Tirol, Erlerstr. 1, 6020 Innsbruck zur Präsentation der Ergebnisse der TIWOG Gruppe und zur Diskussion über Aufgaben, Perspektiven und Möglichkeiten der Umsetzung mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, den anwesenden Expertinnen und dem interessierten Publikum ein. Anlaß ist der Abschluß der Vorerhebungen und Fertigstellung eines Konzeptes für die Gemeinnützige Tiroler Wohnungsgesellschaft m.b.H. (TIWOG)

**Wintersemester 1996/97**

Bitte sofort anmelden!

# WEITERBILDUNG
AKADEMIE FÜR SOZIALARBEIT VORARLBERG

## Aus unserem Weiterbildungsprogramm:

Veranst. Nr. 34/96
**Personalplanung für LeiterInnen und Projektverantwortliche.**
Donnerstag, 19. Dez. 1996, 9.00 bis 18.00 Uhr und Freitag, 20. Dez. 1996, 9.00 bis 12.30 Uhr

Veranst. Nr. 2/97
**PatientInnen- und KlientInnenrechte.**
Mittwoch, 5. Feb. 1997, 9.00 bis bis 18.00 Uhr

Veranst. Nr. 3/97
**„Spielpädagogik II" Kurskonzept anfordern!**
**Aufbaulehrgang mit staatlichem Abschluß (1997/1998).**
Einstiegsseminar 5. - 9. Feb. 1997

Veranst. Nr. 9709
**Einführung in das Neuro Linguistische Programmieren (NLP).**
Fr., 14. u. Sa., 15. Feb. 1997, jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

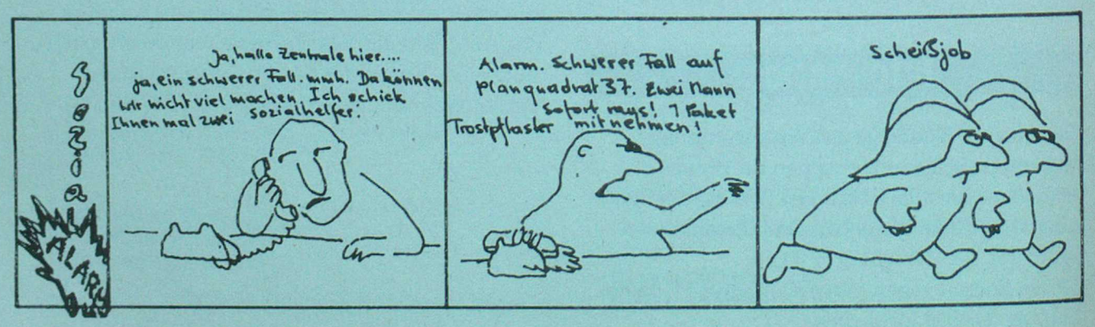
Veranst. Nr. 97011
**Strategie gegen das Burn-Out-Syndrom.**
Fr., 21. u. Sa., 22. Feb. 1997, jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr und So., 23. Feb., 9.00 - 13.00 Uhr

Veranst. Nr. 4/97
**Workshop: Qualitätssicherung und -management.**
Di., 25. und Mi., 26. Feb. 1997, jeweils 9.00 bis 12.30 und 14.00 bis 18.00 Uhr.

Veranst. Nr. 5/97
**Suizidgefahr – was tun?**
Do., 27. und Fr., 28. Feb. 1997 jeweils 9.00 bis 12.30 und 14.00 bis 18.00 Uhr

**Bitte fordern Sie das Programmheft an!**

**Akademie für Sozialarbeit Vorarlberg, Kapuzinergasse 1, 6900 Bregenz**
**Telefon (0043) 05574/43 0 46-75, Fax (0043) 05574/43 0 46-6**






## TERMINE

**Generalversammlung des TBDS**
**20.1.1997 um 18 Uhr in der**
**Sozialakademie Innsbruck**

**Tagesordnung und Anträge s. Seite 5 in dieser Nummer**

**Vorstandssitzungen des TBDS am**
**13.1.1997 • 3.2.1997 • 17.3.1997 • 7.4.1997**
**in der Sozialakademie Innsbruck, jeweils um 18 Uhr.**

## REDAKTIONSSCHLUSS

**für SIT Nr. 43:**
**17. Februar 1997**

**Artikel, Meinungen, Beiträge sind sehr willkommen!**

Bitte Kontakt aufnehmen oder gleich an das Redaktionsteam schicken:
Christof Gstrein, BH Innsbruck, Referat für Jugendwohlfahrt, Bozner Platz 4, Tel. 508/6238
Monika Wallner, BTZ, Peter-Mayrstr. 1b, Tel. 0512/563141-2

Offene, nachzubesetzende bzw. neueinzurichtende SozialarbeiterInnenstellen bitte melden an: Monika Wallner, BTZ, Tel. 0512/563141-2

## AKADEMIE FÜR SOZIALARBEIT DER CARITAS

der Diözese Innsbruck mit öffentlichem Recht

## FORTBILDUNG SOMMERSEMESTER 1997

Für das Sommersemester 1997, beginnend mit März, sind einige Seminare in Planung. Ganz besonders freuen wir uns über die Zusage von Frau Dr. Sophie Freud, Professorin für Social Work in Boston, die im Juni ein Seminar zum Thema »Wie normal ist das Normale?« abhalten wird. Folgende Seminare sind in Planung:

| | |
|---|---|
| Gegen Gewalt an Frauen handeln | Dr. Inge Mühlsteiner, DSA Christine Heiß |
| Wie Normal ist das Normale | Prof. Dr. Sophie Freud |
| Einführung in Sozialmanagement und Sozialmarketing | DSA Christoph Gstrein/Peter Zimmermann |
| Hilfe – ich bin ausgebrannt – oder das Burnout Syndrom als Chance | Mag. DSA Siegfried Springsguth |
| Das Leben wegwerfen – Präventive Möglichkeiten in der der therapeutisch-beraterischen Begleitung selbstmordgefährdeter Menschen | Mag. DSA Siegfried Springsguth |
| Auswirkungen des Sparpakets: Aktuelle Fragen zum Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht | Dr. Franz Jäger |
| Selbstverteidigung für Sozialarbeiterinnen | Radha Maria Wallner |
| Italienisch für SozialarbeiterInnen | Claudia Siemon |

**Das ausführliche Programm senden wir Ihnen gerne auf Wunsch ab Jänner 1997 zu.**
**Wenn sie in unsere Verteilerkartei aufgenommen wrden wollen, bitten wir Sie diese Antwortkarte zurückzuschicken**

Name: _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Tel.: _____

Ich möchte über das Weiterbildungsangebot der Akademie für Sozialarbeit informiert werden.

Akademie für Sozialarbeit
Maximilianstraße 41
6020 Innsbruck

→ neues

→ interessantes

→ probleme

→ perspektiven

→ in der

→ sozialarbeit

→ in tirol

P. b. b. Erscheinungsort und Verlagspostamt 6020 Innsbruck